

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 17 (2004)

Vorwort: Vorwort
Autor: Gabathuler, Hansjakob / Reich, Hans Jakob / Stricker, Hans / Suenderhauf, Maja

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Je nachdem, als wer man den Wald betritt, sind die Vorstellungen und Erwartungen ganz unterschiedlich: Der Naturfreund sucht darin das Naturerlebnis, den naturnahen Lebensraum, die Vielfalt der Lebensformen. Dem Bewohner am Berghang ist er Schutz vor Lawinen, Rufen und Steinschlag. Den Waldbesitzer interessiert der heranwachsende Nutzen, heute zunehmend auch die Frage, ob der Ertrag den Aufwand für die Pflege und für die Holzernnte decken kann. Für den Einkäufer des Holz verarbeitenden Betriebs ist der Wald Rohstofflieferant. Der Erholungsuchende und der Freizeitsportler erleben ihn als einen der letzten Freiräume. Der Jäger wiederum sieht ihn als den noch fast einzigen vor Beunruhigungen bewahrbaren Raum der freilebenden Tierwelt. Und der Förster schliesslich hat die nicht ganz leichte Aufgabe, all diese Vorstellungen und Erwartungen so unter einen Hut zu bringen, dass der Wald seine ihm vom Gesetzgeber – vom öffentlichen Willen – zugedachten Funktionen nicht nur heute, sondern auch in Zukunft erfüllen kann.

Das Bundesgesetz über den Wald, das die Grundlage der sogenannten geregelten Waldnutzung bildet, fasst die Komplexität der Ansprüche in ein paar wenige Zeilen: Es will «a) den Wald in seiner Fläche und in seiner räumlichen Verteilung erhalten; b) den Wald als naturnahe Lebensgemeinschaft schützen; c) dafür sorgen, dass der Wald seine Funktionen, namentlich seine Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion (Waldfunktionen) erfüllen kann; d) die Waldwirtschaft fördern und erhalten.»

Die Jahrbuch-Redaktion hat sich zum Ziel gesetzt, am Beispiel des Forstkreises Werdenberg die Belange des Waldes, seine ökologischen und ökonomischen Funktionen wie auch seine volkskundliche Dimension in den geschichtlichen und aktuellen Bezügen darzustellen. Dabei konnten wir auf die Unterstützung des Forstdienstes, von Waldbesitzern und zahlreichen Fachautorinnen und -autoren zählen. Rasch aber haben sich die Thematik und die Fülle des zusammengetragenen Materials als zu vielschichtig und zu vielfältig erwiesen, um sinnvoll in einem einzigen Band aufgearbeitet werden zu können – es drängte sich eine Aufteilung in zwei Bände auf: Im Werdenberger Jahrbuch 2003 haben wir die Wälder zwischen Gonzen und Hirschenprung unter Einbezug der Besitzverhältnisse in ihren naturräumlichen Aspekten dargestellt. Im vorliegenden Band nun geht es primär um die Wald- und Holzwirtschaft, um die Gewinnung und Verwertung des Holzes.

Dabei wollten wir das Thema nicht nur aus dem Blickwinkel des mit den Gesetzeserlassen des 19. Jahrhunderts entstandenen Waldverständnisses betrachten. Wir wollten auch zurückblicken in die Zeit vor jenen prägenden Weichenstellungen, die zur geregelten Forstwirtschaft führten, wie sie heute allen, die mit dem Wald zu tun haben, vertraut ist. Die Abfolge der Beiträge will verständlich machen, wie sich die einst kaum Einschränkungen unterstellte breite Nutzung der Lebens- und Zivilisationsgrundlage Wald, bedingt durch zunehmende Nutzungskonflikte, zu einem spezifischen, weitestgehend auf die Holzproduktion konzentrierten, staatlich organisierten und kontrollierten Wirtschaftszweig entwickelte.

Heute allerdings stellt sich die Frage, wie und ob überhaupt das gut gemeinte Regelwerk den gewandelten Anforderungen noch gerecht werden kann. Die Wald- und Holzwirtschaft steht vor ökonomischen Problemen, die ziemlich genau dem Gegenteil jener entsprechen, die im 19. Jahrhundert staatliches Eingreifen erforderlich machten: Unsere Wälder leiden mehr an Unter- als an Übernutzung, die Nachfrage nach Holz reicht nicht aus, um den jährlichen Zuwachs zu verwerten, der Holzvorrat steigt Jahr für Jahr, die Preise sinken und vermögen die Aufwendungen der Forstbetriebe ohne ausgleichende Subventionen längst nicht mehr zu decken. Dementsprechend wächst – verschärft noch durch die gegenwärtig wenig komfortable Finanzsituation der öffentlichen Haushalte – der politische Druck auf die Strukturen des Forstwesens. Die Fachwelt ist denn auch dabei, nach Lösungen zu suchen, und die Diskussion darüber ist im Gang. Die Wald- und Holzwirtschaft steht nicht mehr vor, sondern bereits mitten in einem Prozess der Neuausrichtung, der mit Sicherheit zu erneuten Weichenstellungen führen wird.

Das Werdenberger Jahrbuch möchte mit seinen beiden Wald-Bänden einen kleinen Beitrag an eine in der breiten Öffentlichkeit zu führende Diskussion leisten. Dabei massen sich die Autorinnen und Autoren keinesfalls an, Lösungen zu kennen und solche aufzuzeigen. Aber sie hoffen, die aus der Vergangenheit in die Gegenwart führende Entwicklung überblickbarer machen zu können und damit vielleicht für in die Zukunft gerichtete Sichtweisen zu sensibilisieren, die auch die Rück-Sicht kennen.

Hansjakob Gabathuler
Hans Stricker

Hans Jakob Reich
Maja Suenderhauf